



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit
verwandten Briefen seiner Freunde**

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

LXXXVIII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

LXXXVIII.

An Ebendenselben.

Wir sind wohl auf, vergnügt, und dieses in einer glücklichen Eingezogenheit.“ Dieß ist mit Ihren eignen Worten, liebster N**, die Geschichte Ihres gegenwärtigen Lebens, und, ohne daß Sie vielleicht daran gedacht haben, die vollständigste Beschreibung des ruhigsten und besten Lebens auf Erden. Was könnte ich Ihnen nach aller meiner Liebe, und was könnte sich Ihr christlich genügsames Herz mehr wünschen, als was Sie haben, und nicht nur haben, sondern mit einer so guten Gattinn zu genießen wünschen? Gott sey für dieses Glück meines Freundes gedanket.

Warum unsre Herzen, wenn sie eine gewisse stille Traurigkeit fühlen, sie so gern in der Poesie ausdrücken; dieses, guter N**, weis ich so wenig, als Sie. Aber anstatt, daß Sie diese Frage in Ihrem Briefe aufgeworfen haben, wünschte ich lieber, Sie hätten mir dafür einige von Ihren Gedichten beigelegt. — So sind Sie auch zu streng, wenn Sie glauben, daß Verdienste und Tugend sich fast ganz in den bürgerlichen Stand zurückgezogen. Nein, mein Freund, es giebt in Ihrem Stande, Gott Lob! noch viel edle und große Seelen; ich selbst kenne derselben viele; und ich denke, Sie mögen es nun zugeben oder nicht, Sie und Ihre tugendhafte Gattinn mit in dieser Zahl. Für diese Ihre theuerste Gemahlinn lege ich hier mein Bildniß von Bausen, einem noch
 M 2 jungen

jungen aber schon großen Künstler, gestochen, bey.
 Wenn ich nicht gefürchtet hätte, dem Künstler ei-
 nen erlaubten Gewinn zu entziehen: so würde ich
 nie in diesen Kupferstich gewilliget haben; denn
 mich selbst zu sehen, auch wenn ich völlig getroffen
 wäre, ist meine Eitelkeit nicht. — Bey dem lie-
 ben Kammler, zu dessen Bekanntschaft ich Ihnen
 Glück wünsche, fällt mir ein junger Poet in Görz-
 litz, ein Schüler von siebzehn Jahren, ein, von
 dem mir der dasige Conrektor, ein sehr rechtschaff-
 ner Schulmann, unlängst einige Proben zuges-
 chickt hat. Diese sende ich Ihnen. Erhalten
 sie Ihren Beyfall, nun so schicken Sie mir einen
 Ducaten in die Collecte für den jungen R**, oder
 schicken Sie ihn selbst an den Conrektor, wenn Sie
 mit ihm zum Besten des Jünglings correspondiren
 wollen.

Ich bin zeitlebens

Leipzig, den 13. Jan.
1768.

G.

LXXXIX.

An Ebendenselben.

Also sind Sie nahe an den Pforten des Todes ge-
 wesen, theuerster R**? Und Gott hat Sie
 nicht allein in der gefährlichsten Krankheit mäch-
 tiglich erhalten, sondern auch nach wenig Wochen,
 mit neuen Kräften gestärket, wieder ins Leben ein-
 treten